

# **Digitales Brandenburg**

**hosted by Universitätsbibliothek Potsdam**

Briefkasten.

**Märkische Sesshaftigkeit.** In Schmöckwitz bei Berlin wurde vor einigen Wochen ein Dienstknecht aufgefordert, sich zu einer Tagfahrt in Tempelhof zu stellen. Tempelhof ist von Schmöckwitz etwa 3 Meilen Chausseewegs entfernt, auch von dort bekanntlich leicht mit der Eisenbahn zu erreichen. Gleichwohl erklärte der zwanzigjährige, keineswegs schwachsinnige junge Mann, er werde den Weg nicht finden und könne ihn auch nicht finden, da er noch niemals in seinem Leben aus seinem Dorf hinausgekommen sei. Es blieb schliesslich Nichts übrig, als dem Manne für den Hin- und Rückweg von Amtswegen einen Begleiter mitzugeben. Also geschehen vor der Bannmeile Berlins im Jahre des Heils 1892.

Ernst Friedel.

## Briefkasten.

(Anonyme Anfragen bleiben unberücksichtigt.)

**Herrn St. V. W. G.** Vom „Moabiter Berg“ sind noch Reste im Borsig'schen Garten an der Ecke der Stromstrasse und Alt Moabit nahe der Spree vorhanden. Unter dem dort vorhandenen alten Baum soll der Alte Fritz sich einmal aufgehalten haben, um die Aussicht zu geniessen.

**F. M.** In den germanischen Todtenurnen findet man die ausgeglühten Knochenteile, welche nach der Verbrennung der menschlichen Leichname von deren Gebeinen übrig geblieben und in jenen Gefässen aufbewahrt werden, mitunter in einer gewissen Absicht so zwar geordnet, dass die wenigen Bruchstücke des Schädels zu oberst, die Reste der Beinknochen zu unterst liegen.

**Herrn B. M.** Ob jemals festgestellt worden sei, dass die wendischen oder germanischen Leichenbrandurnen ganz frei von einer Bedeckung, sei es Sand, sei es eine Steinpackung gestanden? — Es ist kein dergleichen Fall bekannt. Die meist durchlässige Beschaffenheit und der selten mit gut passenden Deckeln versehene Verschluss der Todtenurnen, endlich die Zerbrechlichkeit der letztern widersprechen dem Gedanken einer Aufstellung der Bestattungsgefässe ganz im Freien vollständig. Es wird auch bei den germanischen Völkern, wie bei anderen antiken Völkern, als pietätlos gegolten haben, die Gefässe mit den Gebeinresten ihrer Angehörigen unverhüllt und ungeschützt, jeder Unbill der Witterung, den Tieren und rohen Menschen preisgegeben, aufzustellen.